

## ENERGIE

# Intransparente Preise

Der sogenannte Transparenzgipfel, an dem am vergangenen Freitag Vergleichsportale wie Toptarif und Energiehändler wie Flexstrom teilgenommen haben, könnte sich für die Beteiligten zu einem Eigentor entwickeln. Etablierte Strom- und Gasanbieter und auch einige im Bundesverband Neuer Energieanbieter (bne) zusammengeschlossene Konkurrenten wittern hinter diesem Treffen eine verbotene Kartellabsprache und erwägen eine Beschwerde bei den zuständigen Behörden. Es könne nicht sein, sagt etwa Thomas Mecke, Geschäftsführer beim früheren Nuon-Ableger Lekker Energie, dass einige durchaus marktrelevante Unternehmen sich zu einem „Gipfel verabreden und dort möglicherweise Konditionen

und Provisionen für den Strom- und Gasmarkt absprechen“. Kritik an dem Treffen hatte es im Vorfeld auch schon von Verbraucherorganisationen und Verbänden gegeben. Wer nach welchen Kriterien zu dem Treffen eingeladen wurde, so etwa der bne, sei offen.

Tarifportale, wie zum Beispiel Verivox, waren in den vergangenen Wochen in die Schlagzeilen gekommen, weil ihre Preisberechnungen für Strom, Gas oder Versicherungsleistungen wegen verdeckter Provisionszahlungen möglicherweise weit weniger unabhängig sind, als sie vorgeben. Mit dem Transparenzgipfel wollten die Teilnehmer weiteren Schaden abwenden.

*Hochspannungsleitungen*



RAINER WEISFLOG



Winterkorn

## ZITAT

„Da scheppert nix. Wie kann's der? Der BMW kann's nicht. Wir können's nicht. Warum kann's der?“

**VW-Chef Martin Winterkorn**, als er sich auf der IAA in Frankfurt in das Golf-Konkurrenzmodell Hyundai i30 setzte und das Lenkrad verstellte

## SOZIALSTAAT

## Mehr Mini-Minijobs

Hartz-IV-Empfänger dürfen sich zwar etwas dazuverdienen – aber die bisherigen Regelungen schrecken eher ab, einen besser bezahlten Nebenjob anzunehmen. Und sie haben zudem neue „Mini-Minijobs“ geschaffen. Dies belegen Statistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA). Seit 2007 ist die Zahl der Hartz-IV-Empfänger, die einen Minijob bis zu 400 Euro ausüben, um 105 000 gestiegen. Davon fallen über 94 000 in die Kategorie der 160-Euro-Jobs – das ist genau die Grenze, an der Zusatz-einkommen keinen Einfluss auf die Höhe der staatlichen Stütze haben. Wer einen besser bezahlten Job annimmt, muss sich bis zu 90 Prozent des Zusatzverdienstes auf die staatliche Unterstützung anrechnen lassen, das Hartz-IV-Geld wird dann entsprechend gekürzt.

Die Zahl derjenigen, die zwischen 400 und 800 Euro hinzuverdienen, stieg denn auch vergleichsweise gering an, die Zahl derjenigen mit einem Zusatzeinkommen über 800 Euro ging sogar zurück. Im Juli dieses Jahres verbesserte die Bundesregierung zwar die Hinzuverdienstmöglichkeiten jenseits der Grenze von 800 Euro etwas. Aber das, glaubt das Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, wird „das Erwerbsverhalten der Hartz-IV-Empfänger kaum verändern“.



Arbeitsuchende in Berlin

CH. V. POLENTZ / TRANSITFOTO.DE